

In
(3. Jagddivision)
Kr. B. Nr. 270/44 geh.

GEHEIM

Div.-Gefechtsstand, d. 13.10.1944

Bericht über Verlegung

von D e e l e n nach D o r t m u n d bzw. Duisburg

(17. 9. 44)

I. Durchführung der Verlegung.

- 1.) Verlegung für den Führungsstab war in den noch im Ausbau befindlichen Ausweichgefechtsstand Fluko Duisburg vorgesehen. Oblt. Dr. Behlen wurde nach Genehmigung des Ausweichgefechtsstandes Duisburg mit Vorkommando Nafü nach Duisburg in Marsch gesetzt, um Quartier für den Fu-Stab vorzubereiten und in der Nähe des Fu-Stabes (möglichst nicht über 5 km) Quartier für den Qu-Stab zu machen. Nach 2 Tagen hatte ich von Oblt. Dr. B. noch keine Meldung über Verlegungsmöglichkeit nach Duisburg. Eine telef. Rücksprache mit Hptm. Freudenberg bzw. Lt. Weissenberger ergab, daß Oblt. Dr. B. mit Flw. in Richtung Sauerland unterwegs war, um Quartier für Qu-Stab zu machen, weil im Raum Duisburg keine Unterbringungsmöglichkeiten waren. (Ergebnis Besprechung Oberst Wurm, Gauleiter usw.) Von Hptm. Freudenberg und Lt. Weissenberger erhielt ich die Zusicherung, daß die Unterbringung des Fu-Stabes in Duisburg ohne weiteres möglich sei. Nach weiteren 2 Tagen war von Oblt. Dr. B. noch kein Ergebnis seiner Erkundungsfahrt gemeldet worden. Laufende telef. Versuche, Oblt. Dr. B. zu erreichen, waren ergebnislos.
- Am 5. Tage nach Inmarschsetzung berichtete Oblt. Behlen telef., daß Unterbringung des Qu-Stabes in der Flakkaserne Dortmund unter beschränkten Möglichkeiten erfolgen könnte. Mehrere Besprechungen seinerseits mit dem Gauleiter Westfalen-Süd und Ortskommandanturen haben eine nähere Unterbringung nicht ermöglicht. Oblt. Dr. B. wurde von mir auf die beschleunigte Einrichtung der zugewiesenen beiden Unterkunftsblocks für den Qu-Stab hingewiesen. Am 6. Tage nach Inmarschsetzung von Oblt. Dr. B. meldete mir Major Lohmeyer, daß er nach Rücksprache mit Dr. B. mit der Gruppe II verlegen könne. Verlegebefehl wurde daraufhin von mir sofort erwirkt und die Gruppe II unter Führung von Major Lohmeyer mit Lkw. in Marsch gesetzt. Am nächsten Tage erfolgte die Verlegung der Gruppe Ib, ein Tag später die Verlegung II, Feldgericht und sämtliche andere Teile des Qu-Stabes.

2.) Die Unterbringung des Qu-Stabes in Dortmund ist zwar etwas eng, aber der Zeit entsprechend immerhin noch als gut zu bezeichnen. Schwierigkeiten haben sich bei der Verlegung nicht ergeben. Unzufriedenheiten oder Meckereien über Raumverteilung rührten nach nachträglich durch mich festgestellten Erhebungen lediglich auf Hptm. Schrottko zurück. (Aussagen von Major Lohmeyer und Hptm. Messerschmidt.)

3.) Verlegung des Fu-Stabes war für den 17.9.44 vorgesehen. Nicht unbedingt führungswichtiges Material und Unterlagen waren auf meinen Befehl zwischen 10.9. und 14.9.44 im Eisenbahntransport und teilweise im Lkw-Transport in Marsch gesetzt. Wegen beschränkter Raumverhältnisse waren unnötiges Gerät und unnötige Akten des Fu-Stabes zur Unterbringung beim Qu-Stab befohlen, der bei Inmarschsetzung der Waggon nach dem damaligen Erkundungsergebnis in Werdohl untergebracht werden sollte. Unterbringung des Qu-Stabes ließ sich aber in Werdohl nicht ermöglichen.

Wichtiges Büromaterial und Gebrauchsgegenstände wurden im Lkw-Transport nach Duisburg transportiert, soweit es in Deelen entbehrt werden konnte. Es war befohlen, eine unbedingt notwendige Anzahl von Schreibtischen und Aktenschränken, die mit offenen Akten, Schreibmaschinen und Büromaterial gefüllt sein sollten, zu überführen.

4.) Die am 16.9.44 noch in Deelen vorhandenen wichtigen Akten und Bürousausstattungen konnten nach Rücksprache mit Gruppen- bzw. Abteilungsleitern nicht entbehrt werden. Der Raumbedarf für diese Akten und Geräte war so bemessen, daß alles in einem Lkw-Transport weggeschafft werden konnte. Raumverteilung war erfolgt.

Sämtliche Soldaten, Beamten und Helferinnen und zivile Gefolgschaft hatten in Omnibussen, Lkw's und Pkw's Platz. Für die einzelnen Fahrzeuge waren Fahrer und Fahrgäste schriftlich festgelegt. Am 16.9.44 nachmittags war alles zu Verlegendem, soweit möglich, bereits verpackt. Es war befohlen, gegen 10,00 Uhr am nächsten Vormittag mit der Verladung zu beginnen.

5.) Am 16.9.44 abends wurde der Verlegebefehl für den Fu-Stab, der für den 17.9.44 festgelegt war, aufgrund einer Rücksprache des Herrn Div.-Kommandeurs - Kommandierenden General des I.J.Korps, bis auf weiteres rückgängig gemacht.

Major Lehmer, mit Durchführung der Verlegung beauftragt, trat daraufhin eine schon längst notwendige und nur der Verlegung wegen verschobene Dienstreise zu den Nachtjagdverbänden an.

6.) Am 17.9.44 erfolgte ein Einflug aller 3 B.D. und Teile der RAF in den Holländisch - Westdeutschen - Raum, der aufgrund der eingegangenen Fluko-Meldungen keine Besonderheiten zeigte. Lt. Dittmar und ich waren von den Ia-Offz. bei Anreten der Kampfverbände auf dem Gefechtsstand. Gegen 11.30 Uhr erfolgte im Raum Nimwegen und auf Fliegerhorst Deelen und im Div.-Dorf Baw. (Bombenteppiche), um 13.42 Uhr erfolgte die erste Meldung von Hase über 10 Lastensegler in LL 6, um 13.43 Uhr die erste Meldung von Hase über Fallschirmabsprünge von HM 8 - IM 2. Es erfolgten dann laufend Meldungen über Fallschirmabsprünge und mehrere 100 Lastensegler im Raum Nimwegen - Arnheim. Von Angehörigen des Div.-Stabes und von Gerüststellungen wurden Meldungen erstattet über Fallschirmabsprünge in Richtung Teerose, Fallschirmabsprünge westl. und nordwestl. Arnheim, Lastensegler in Baumhöhe über dem Div.-Dorf, Lastenseglerlandungen ca 1 km vom Ia-Haus entfernt in der Heide. Aufgrund dieser Meldungen wurden von mir folgende Befehle gegeben:

- a) Truppenarzt zum Bunker,
- b) Horstfeuerwehr zum Löschen ins Div.-Dorf,
- c) Truppenalarm.

Auf der Führungsleitung wurde dem Gen.Kdo.I.J.Korps nach ersten Fallschirmabsprünge bzw. Lastenseglerlandungen durch nicht Meldung erstattet. Es erfolgte Anruf des Kommandierenden Generals. Der Kommandierende General fragte mich, welchen Eindruck ich über die Luftlage hätte. Ich meldete ihm daraufhin: Herr General, bis jetzt habe ich Meldung über 100 Fallschirmabsprünge SW Arnheim, gerade eben erhalte ich Meldung über weitere 500 Fallschirmabsprünge im Raum Nimwegen. Bis jetzt liegen Sichtmeldungen über

200 Lastensegler westl. Arnheim vor. Weitere Einflüge von 4-mot. mit Lastensegler über Scheldemündung mit 0-Kurs." Auf die Frage des Kommandierenden Generals: "Was vermuten sie über Feindabsichten", sagte ich dem Kdr.General: "Ich vermute Großlandung an Niederrhein- und Waal-Übergängen."

Es erfolgten weitere Meldungen über Landung von Lastenseglern zwischen Wolfsheeze - Div.-Dorf und im Fliegerhorst Deelen.

Ich gab daraufhin folgende Befehle:

- d) Geheim- und g.Kdos-Sachen vernichten.
- e) Befehl an L.S.-Offz.: Abschirmen des Div.-Dorfes in Richtung Fl.-Horst - Heide - Autobahn. Bei Eintreffen von Hptm. Müller und Hptm. Leistner gab ich beiden Herren Befehl, mit ihren beiden Kompanien vorzugehen bis in folgende Linien: Platarand Flugplatz Deelen, Straße Fl.Horst Deelen, zum Königsweg, vorbereitete Stellungen in der Heide nördl. des Div.-Dorfes usw. dann entlang Autobahn bis Haus Berkenhove.

Stellungen sind zu halten, falls nicht möglich, langsam kämpfend zurückzugehen bis zum Bunker.

- 7.) Nach den Bombenwürfen erfolgten laufend Tiefangriffe von Jabes auf das Div.-Dorf und Umgebung bis 16.00 Uhr oder 16.30 Uhr. Hptm. Christiansen erbat sich, Spähtrupp in Richtung Heide gegen gelandeten Feind zu führen. Er erhielt von mir Auftrag mit Pkw. zur Spähtruppdurchführung. Jabotätigkeit war aber derartig stark, daß er selbst zu Fuß nur bis zum Ia-Haus vordringen konnte. Er kam zurück und meldete mir Undurchführbarkeit des Auftrages. Der Herr Div.-Kommandeur konnte erst gegen 15.30 Uhr den Gefechtsstand erreichen wegen starker Jabo-Tätigkeit. Ich erstattete Meldung über Lage und über von mir gegebene Befehle, die vom Div.-Kommandeur gebilligt wurden.
- 8.) Gegen 16.00 Uhr erfolgte auf meinen Vorschlag Befehl durch den Kommandeur, die Stab- und Ln.-Helferinnen in Omnibussen abzutransportieren. Hptm. Tschöpe und Ofw. Witzel erhielten von mir Befehl den Abtransport zu übernehmen. Um 16.30 Uhr (Pause der Jabo-Angriffe) erfolgte abtransport der Helferinnen.
- 9.) Gegen 16.15 Uhr erfolgte aufgrund einer Rücksprache des Herrn Div.-Kommandeurs mit dem Herrn Kdr.General der Verlegebefehl für den Rest des Div.-Stabes. Es wurde wegen ungeklärter Lage für sämtliche Fahrzeuge Straße: Div.-Dorf - Velp - Zutphen - Duisburg befohlen.

Ich erhielt vom Kommandeur den Befehl, das Räumen des Bunkers und die Hintellung der Kraftfahrzeuge zu übernehmen und als letzter des Div.-Stabes abzurücken.

- 10.) Aufgrund einer Rückfrage der Komp.-Chefs der Landesschützen, was die L.S. nach Abrücken des Div.-Stabes machen sollten, befahl ich: "Die Landesschützen halten ihre Stellungen, bis der Div.-Stab restlos abgerückt ist und unterstellen sich anschließend der Ortskommandantur in Arnheim oder einer Heeresdienststelle."
- 11.) Nachdem sich alle Gruppenleiter und Abteilungsleiter bei mir abgemeldet hatten, meldete ich den Div.-Stab bei Gen.Kdo.I.J.Korps (Hptm. Seehausen) ab. Anschließend gab ich Befehl, die Funkbetriebsstelle zu räumen, die Vernetzung bis auf 2 Fernleitungen nach Möglichkeit abzubauen. Ich machte anschließend einen Gang zum alten Bunker. Auf dem Wege dorthin sah ich abfahrbereit den Gruppenleiter Io, Ia-(N) Offiziere und den Lkw. der ILO. Bei meinem Rückgang zum Bunker gab ich Hptm. Meier den Befehl, den von Waffen-Insp. Ludwig zur Sprengung vorbereiteten Bunker (für den vom Gen.Kdo.I.J.Korps Befehl zur Sprengung gegeben war) bei Annäherung von Feindtruppen durch Insp. Ludwig sprengen lassen. Im Bunker war lediglich noch Nachrichtpersonal beim Ausbau von wichtigstem Nachrichtengerät. Ich selbst verließ gegen 18.15 Uhr den Bunker und fuhr mit Pkw. nach Duisburg. Bei Berkenhove kontrollierte ich die dortigen Abstellwege, ob evtl. noch ein Fahrzeug des Div.-Stabes wegen Panne oder anderer Vorfälle dort stehe. Es war kein Fahrzeug der Division mehr anwesend. Ich setzte meine Fahrt daraufhin fort. Der Bunker wurde gegen 19.00 Uhr, nach Bergung des wichtigsten Nachrichtengeräts, gesprengt.
- 12.) Gelegentlich nachträglichen Abtransportes von Unterkunftsgerät aus dem Div.-Dorf wurde der Bunker laufend untersucht, wie weit die 2 x 1000 kg und die 8 x 500 kg Bomben zerstört hatten. Noch am 9.10.44 (22 Tage nach Sprengung) war das Betreten des Bunkers durch Lt. Degens wegen großer Hitze und Brandgase nicht möglich, die Flure im Bunker waren eingestürzt. Lt. Degens meldete am 10.10.44, daß der innere Bunker durch Sprengung und Brand zerstört sei und nur die dicken Außenwände noch stehen.

II. Erfahrungen:

- A) Die Verlegung von Arnheim nach Duisburg war früher wohl einmal geplant, der Ausbau des Fluko Duisburg als Div.-Ausweiche aber nicht erkundet. Es stand nicht fest, ob das Fluko Duisburg als Ausweiche überhaupt brauchbar war.

Oberst Wurm erkundete, als die Erdlage beim Beziehen des Ausweichgefechtsstandes in M.-Gladbach als unzweckmäßig erscheinen ließ, das Fluko Duisburg auf Brauchbarkeit in Bezug auf

- a) Drahtleitungen
- b) Räumlichkeiten zur Unterbringung des Gefechtsstandes und des Führungsstabes.

Nach Meldung durch Oberst Wurm, daß Fluko Duisburg als Ausweichgefechtsstand als Notlösung ausgebaut werden konnte, wurde sofort Vorkommando von Nafu und Vorkommando Fu-Stab in Marsch gesetzt.

Aufgrund der Erdlage war die Division gezwungen, den Ausweichgefechtsstand schnellstmöglichst auszubauen.

Es kam zunächst darauf an, eine Führungsmöglichkeit, wenn auch unter eingeschränkten Verhältnissen, zu schaffen. Auf Feinheiten mußte verzichtet werden.

- B) Die Verlegung des Fu-Stabes erfolgte planmäßig. Die Gruppen wurden nacheinander verlegt. Schwierigkeiten sind dabei nicht aufgetreten.

Bei Verlegung des Fu-Stabes wirkten sich folgende Punkte nachteilig aus:

- 1.) Der Kdt.St.Gu. (Hptm. Messerschmidt) war zur Verstärkung des Vorkommandos, in meiner Abwesenheit, nach Duisburg kommandiert worden. Seine Rückkehr wurde durch mich befohlen, war aber noch nicht wirksam geworden. Die Abwesenheit des Kdt.St.Gu. hat sich schlecht ausgewirkt, weil dem stellv. Ia kein Offizier zur Seite stand, dem er Befehle über zu ergreifende Erstmaßnahmen nach Bombenteppich erteilen konnte. Gruppenleiter Ic, Hptm. Christiansen räumte die Straßen und stellte Suchkommandos auf, um evtl. Verwundete zum Bunker in ärztl. Behandlung zu bringen.

- 2.) Am 16.9. hatte der mit der Kfs.-Einteilung und Durchführung der Verlegung beauftragte Major Rademacher ein dienstliches Kommando angetreten, weil die Verlegung verschoben worden war. Auch er war nicht erreichbar.
- 3.) Ia-Offiziere (Nacht) waren nur notdürftig bekleidet in den Einmannlöchern, als der Bombenteppich geworfen wurde. Sie konnten sich, durch die Jaboangriffe behindert, erst nach langer Zeit zum Bunker begeben. Auch sie fielen praktisch aus. Vom Pl-Stab waren lediglich die Tag-Offiziere anwesend, die Ia-Offiziere erschienen zum Teil erst später.
- 4.) Das L.S.Batl. war erst am Vormittag von Major Müller an Hptm. Müller übergeben worden. Die beiden Komp.-Chefs, Hptm. Müller (zugleich Batl.-Kommandeur) und Hptm. Leistner hatten ihre Kompanien nicht in der Hand. Sie hatten große Schwierigkeiten, ihre Soldaten einzeln aus dem Bunker herauszuholen, als das Div.-Dorf nach Verwundeten abgesehen wurde.

Auch nach gegebenem Verteidigungsbefehl war es ihnen kaum möglich, geschlossene Züge zusammensubringen, aber keine geschlossene Kompanie.

Hptm. Leistner erklärte, als ich ihn in Dortmund wegen dieser Vorwissenisse zur Rede stellte, daß er in die Verteidigungsaufgaben nicht eingewiesen sei. Er habe die Kompanie erst 3 Tage vorher übernommen. Auch von der Existenz der 3 2 cm-Geschütze, die zu seiner Kompanie gehörten, hätte er keine Ahnung. Sie wurden während des Jabo-Angriffes nicht zur Abwehr eingesetzt und bei Verlassen des Div.-Dorfes durch die L.S.Komp. nicht mitgeführt. Waffen-Inspektor Ludwig besichtigte die 2 cm-Waffen; sie waren aufgrund Beschädigungen nicht mehr schießbereit. W-Insp. Ludwig sprengte infolgedessen die Schlösser mittels Bohrspatzen. Die Zugmaschinen wurden durch den Bombenteppich zerstört und waren nicht mehr fahrbereit.

Auch Hptm. Müller war durch Major Müller über seine Aufgaben bei feindl. Luftlandungen nicht eingewiesen worden. Hptm. Müller und Hptm. Leistner brachten es nicht fertig, ihre Kompanie nach erfolgtem Einsatz zu sammeln.

5.) Major Müller, der kurze Zeit vorher sein Btl. übergeben hatte und im Dunker diese Klüßende sah, ja sogar von mehreren Offizieren darauf hingewiesen wurde, sagte, daß ihm diese Dinge nicht mehr interessieren, er habe sein Btl. vor einer 1/4 oder 1/2 Stunde übergeben. Diese Einstellung ist für einen Offizier undenkbar. Er war von mir gebeten worden, in Abwesenheit von Hptm. Messerschmidt, dessen Aufgaben als Kdt. St. Qu. zu übernehmen während der Zeit der Abwesenheit als Kdt. Er hätte, da ihm im I. S. Btl. jeder Soldat bekannt war, die Befehlsgewalt an sich reißen müssen, obwohl er das Btl. bereits übergeben hatte, insbesondere deshalb, weil die beiden Komp.-Chefs sich nicht durchsetzen.

Im übrigen scheint die Übergabe des Btl. und die Einführung des neuen Komp.-Chefs, Hptm. Leistner, eine sehr oberflächliche gewesen zu sein.

Die beiden Komp.-Chefs mußten aber von sich aus, aufgrund der ausführlich in der Dr. G.-Akte festgelegten Maßnahmen bei Luftlandungen, in der Lage sein, ohne besondere Befehle die bereits vorbereiteten Stellungen in Richtung Fl. H., in der Höhe und entlang der Autobahn, zu beziehen. Hptm. L. gibt an, von der Existenz dieser Stellungen keine Ahnung gehabt zu haben. Obwohl der Befehl an Hptm. Müller und Hptm. Leistner, Stellungen zu beziehen, gegeben wurde, wurde er nur teilweise oder mangelhaft ausgeführt. Nur die kriegerische Untersuchung kann hier Klarheit bringen.

Bei Einsatz von Landesschützen erscheint es erforderlich, kleine Gruppen unter Führung junger Offiziere einzusetzen. Der geringe Kampfwert der beiden Kompanien in Deelen, die angestrich, ohne jeden persönlichen Schmelz im Dunker blieben, können nur durch strafte Führung in kleinen Formationen zum Einsatz gelangen. Vor allem ist es erforderlich, diesen Soldaten durch vorbereitenden Unterricht ein Bild solcher Lagen zu übermitteln und die Leute nur größeren Einsatzfreudigkeit zu erziehen.

6.) Die Abgabe amtlicher Soldaten in der Ia-Gruppe hat sich als nachteilig erwiesen. Frauen können bei Jahresgriffen nicht zum Verzichten von Gehalts-Sachen herangezogen werden, sie können auch

- 9 -

nicht schweres Büroaterial, wie Schreibmaschinen, 100-te von Meter weit schleppen.

Einsatz von Fahrzeugen war bei Sabotageangriffen unmöglich. Nach erfolgten Angriffen waren Straßen nicht mehr befahrbar. Nur durch beherzten Einsatz von Frl. Lübke, die mit einigen Soldaten die Geheim-Sachen im Ia-Haus vernichtete, war die zu dem Zeitpunkt der Vernichtung gegebene Gefahr abgewandt. 4 Schreibmaschinen sind zurückgelassen worden.

3.) Kraftfahrer müssen bei Fliegeralarm bestimmte Luftschutzkeller oder Einmannlöcher aufsuchen, damit sie auch während des Fliegeralarms bzw. nach Bew. erreichbar sind. In Deelen war nach dem Bombenabwurf kein Kraftfahrer erreichbar. Es konnte infolgedessen keine Aufklärung durch Kraftfahrstreife gefahren werden.

3.) Die rege Sabotätigkeit (Eisenbahnstraßenjagd) macht es erforderlich, Verlegungen bei Nacht bzw. in der Dämmerung durchzuführen. Bei Nacht ist Vorsicht vor feindl. Nachtjägern geboten. Der Fahrer und Beifahrer eines Lkw's wurden durch einen Nachtaugriff durch Bordwaffen so schwer verletzt, daß sie am nächsten Tag ihren Verletzungen erlagen.

3.) Einteilung von Lotsen in der Hauptstraße vor dem Ausweichgefechtsstand zur Anweisung der ankommenden Fahrzeuge durch Vorkommando ist erforderlich. In Duisburg war es nicht der Fall.

3.) Die Lagerung von 700 t Nachrichtematerial in der Nähe des Bahnhofes Arnheim war unweckmäßig. Nur die wichtigsten Teile davon konnten überführt werden. 100-te von Telefonstangen und große Mengen Draht mußten zurückgelassen werden. Sie hätten vorausschauend in rückwärtige Gebiete verlegt werden können.

4.) Das Fehlen eines Verlade-Offiz. hat sich nachteilig ausgewirkt. Offiziere der Gruppe Ia können unmöglich als Verlade-Offiz. eingesetzt werden. Von Ia waren Oblt. Sauer und Lt. Kuntzen kommandiert. Andere Offiziere, die mit Verladung hätten beauftragt werden können, waren in D. außer L.S.Komp.-Chef, die sich auf ihre zukünftige Aufgabe (Bewachung der Ijsselbrücken) vorbereiten sollten, nur wenige vorhanden.

Sie (Ia- Ia Offs., Beamte) wurden jeweils für 2 Stunden zur Verladung eingeteilt, was nicht bewährte.

Verladung muß durch Kdt. St. Qu. gesteuert werden.

- 12.) Die Bahntransporte liefen wegen vieler Unterbrechungen der Fahrstrecken durch Feindeinwirkung unplanmäßig, sie wurden weite Strecken umgeleitet und auseinandergerissen.
- 13.) Ein Kommando Landesschützen war zur Bewachung der Transportgüter nach Bad Wildungen und Frittlar abgestellt worden, konnte aber seine Aufgaben wegen Katastropheneinsatz nur teilweise wahrnehmen, Teile des Transportgutes wurden deshalb gestohlen.

K. H. ...
Major